

Spendenaufwurf zur bundesweiten Eröffnung der 14. Aktion „Hoffnung für Osteuropa“
am 25. Februar 2007 in Greifswald

Junge Menschen bewegen Europa



„Junge Menschen bewegen Europa“, lautet das Motto der 14. Aktion „Hoffnung für Osteuropa“. Denn viele junge Menschen setzen sich mit erstaunlicher Kraft und Dynamik für mehr Solidarität und Gerechtigkeit in Europa ein. In Bulgarien engagieren sich junge Christinnen und Christen für Kinder mit Behinderungen. In Rumänien tritt eine junge Frau entschlossen dafür ein, dass unheilbar Kranke bis zuletzt in Würde leben können. In Russland, um ein weiteres von vielen Beispielen zu nennen, tragen junge Sozialarbeiter dazu bei, dass arbeitslose Frauen nicht Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution werden.

Auch in Deutschland prägen junge Menschen die Zukunft Europas mit. Wenn Jugendliche ein Freiwilliges Soziales Jahr oder Studierende ein Semester in einem Land der ehemaligen Ostblockstaaten verbringen und hierzulande mit Klischees oder Feindbildern aufräumen, leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung. Wenn Konfirmandinnen und Konfirmanden auf kreative Weise Spenden für ein Hilfsprojekt in Osteuropa sammeln, helfen sie mit, dass die Solidarität in Europa wächst und diejenigen gestärkt werden, deren Kräfte nicht ausreichen, um sich in unserer ökonomisierten Welt selbst zu behaupten.

„Junge Menschen bewegen Europa“ meint insbesondere auch, dass wir uns bewegen lassen. Denn in vielen Ländern Osteuropas bestehen weiterhin gravierende Probleme, die junge Menschen perspektivlos lassen und ihnen eine bessere Zukunft verwehren. Einige Stichworte dafür sind: hohe Arbeitslosigkeit, die Drogen-Aids-

Spirale, Kriminalität in Form von allgegenwärtiger Gewalt, Menschenhandel und Zwangsprostitution, aber auch die Rückkehr „besiegter“ Krankheiten oder gar Menschenrechtsverletzungen von Seiten des Staates. Vor diesen Herausforderungen stehen nicht nur die betroffenen Länder. Ganz Europa ist gefragt, wenn es eine friedliche und fortschrittliche Zukunft geben soll.

Auch wir als Christinnen und Christen stehen in der Verantwortung. „Hoffnung für Osteuropa“ zu unterstützen, ist eine gute Möglichkeit, diese Verantwortung wahrzunehmen. Die Hilfsaktion der evangelischen Kirchen, die in diesem Jahr am 25. Februar in Greifswald eröffnet wird, sollte uns allen zur Herzensangelegenheit werden. Jahr für Jahr kann so den Menschen in Mittel- und Osteuropa geholfen werden, die auf unsere Solidarität angewiesen sind. „Hoffnung für Osteuropa“ leistet dabei „Hilfe zur Selbsthilfe“. So können sich gerade für und durch junge Menschen neue Lebensperspektiven und Zukunftschancen ergeben.

Bei alledem geht es aber nicht nur um einen materiellen Transfer. Europa braucht klare Werte und ethische Maßstäbe. Die Besinnung auf die gemeinsamen christlichen Wurzeln, über Sprachen und Konfessionen hinweg, kann dabei helfen.

„Junge Menschen bewegen Europa“ – lassen wir uns von diesem Motto einladen, lassen wir uns vom Schwung der Jugend in ganz Europa anstecken, damit die 14. Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ ein Erfolg wird!

Unterzeichner des Aufrufs:

Für die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD):
Bischof Prof. Dr. Wolfgang Huber,
Vorsitzender des Rates der EKD

Für das Diakonische Werk der EKD:
Klaus-Dieter K. Kottnik, Präsident

Für die Diakonische Arbeitsgemeinschaft Evang. Kirchen:
Oberst Horst Charlet, Vorsitzender

Für das Gustav-Adolf-Werk:
Dr. Wilhelm Hüffmeier, Präsident

Für den Martin-Luther-Bund:
Oberkirchenrat Claus-Jürgen Roepke, Präsident

Für die Pommersche Evangelische Kirche:
Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit

Spendenkonto 10111
KD-Bank Duisburg
BLZ 350 601 90

